

Homrighausen, Pia; Oberfichtner, Michael

Research Report

Arbeitsuchend, aber noch nicht arbeitslos: Die Wirkung früher Gesprächsangebote durch die Agenturen für Arbeit

IAB-Forschungsbericht, No. 8/2024

Provided in Cooperation with:

Institute for Employment Research (IAB)

Suggested Citation: Homrighausen, Pia; Oberfichtner, Michael (2024) : Arbeitsuchend, aber noch nicht arbeitslos: Die Wirkung früher Gesprächsangebote durch die Agenturen für Arbeit, IAB-Forschungsbericht, No. 8/2024, Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB), Nürnberg, <https://doi.org/10.48720/IAB.FB.2408>

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/298663>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.



<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>



INSTITUT FÜR ARBEITSMARKT- UND
BERUFSFORSCHUNG
Die Forschungseinrichtung der Bundesagentur für Arbeit

IAB-FORSCHUNGSBERICHT

Aktuelle Ergebnisse aus der Projektarbeit des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung

08|2024 Arbeitssuchend, aber noch nicht arbeitslos: Die Wirkung früher Gesprächsangebote durch die Agenturen für Arbeit

Pia Homrighausen, Michael Oberfichtner

ISSN 2195-2655



Arbeitsuchend, aber noch nicht arbeitslos: Die Wirkung früher Gesprächsangebote durch die Agenturen für Arbeit

Pia Homrighausen (Forschungszentrum Migration, Integration und Asyl des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge – BAMF-Forschungszentrum, vormals IAB),
Michael Oberfichtner (IAB, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, IZA)

Mit der Publikation von Forschungsberichten will das IAB der Fachöffentlichkeit Einblick in seine laufenden Arbeiten geben. Die Berichte sollen aber auch den Forscherinnen und Forschern einen unkomplizierten und raschen Zugang zum Markt verschaffen. Vor allem längere Zwischen- aber auch Endberichte aus der empirischen Projektarbeit bilden die Basis der Reihe.

By publishing the Forschungsberichte (Research Reports) IAB intends to give professional circles insights into its current work. At the same time the reports are aimed at providing researchers with quick and uncomplicated access to the market.

In aller Kürze

- Personen, deren Ausbildungs- oder Arbeitsverhältnis endet, sind grundsätzlich verpflichtet, sich frühzeitig arbeitsuchend zu melden.
- Basierend auf einem Modellprojekt mit Zufallsauswahl untersuchen wir, wie sich das Angebot eines zeitnahen Erstgesprächs nach der Arbeitsuchendmeldung – und damit möglichst lange vor dem Ende der Beschäftigung – auf den nachfolgenden Erwerbsverlauf auswirkt.
- In dem Modellprojekt wurden Personen betrachtet, die sich mindestens einen Monat vor dem erwarteten Ende ihrer Beschäftigung arbeitsuchend meldeten.
- Personen, die ein frühes Gesprächsangebot erhielten, führten schneller ein erstes Gespräch mit der Agentur für Arbeit und insgesamt mehr Gespräche. Das hatte jedoch keine Auswirkungen auf deren Erwerbsverläufe.
- Unsere Auswertungen weisen auf zwei mögliche Ursachen hin: Zum einen wurde ein großer Teil der zusätzlichen Gespräche mit Personen geführt, die ihren Job nicht verlieren, zum anderen zeigt eine Onlinebefragung keine stärkeren eigenen Suchaktivitäten.
- Dieser Befund schließt jedoch nicht aus, dass frühzeitige Gespräche bei anderen Gruppen von Arbeitsuchenden positive Effekte haben könnten.

Inhaltsverzeichnis

1	Frühzeitige Arbeitsuchendmeldung und Erstgespräche	8
2	Rahmenbedingungen und Modellprojekt	9
3	Daten	11
4	Merkmale der Teilnehmenden.....	12
5	Effekte des frühen Gesprächsangebots	12
	5.1 Effekte auf Gespräche	12
	5.2 Effekte auf Erwerbsverläufe	13
6	Diskussion.....	14
7	Fazit	16
	Literatur	22

Zusammenfassung

Personen, deren Ausbildungs- oder Arbeitsverhältnis endet, sind grundsätzlich verpflichtet, sich frühzeitig arbeitsuchend zu melden. Diese Verpflichtung soll zu einem schnellen Beginn der Vermittlung durch die Agenturen für Arbeit führen und so den Übergang in Arbeitslosigkeit vermeiden oder die Dauer in Arbeitslosigkeit verkürzen. Ein wesentlicher Teil der Vermittlungsbemühungen ist das Erstgespräch zwischen der Vermittlungsfachkraft und der arbeitsuchenden Person.

Basierend auf einem Modellprojekt mit Zufallsauswahl untersuchen wir, wie sich das Angebot eines zeitnahen Erstgesprächs vor dem Ende der Beschäftigung auf die Erwerbsverläufe teilnehmender Arbeitsuchender auswirkt. Im Modellprojekt wurden Personen, die sich mindestens einen Monat vor dem erwarteten Ende ihrer Beschäftigung arbeitsuchend melden, zufällig einer von zwei Gruppen zugewiesen. Personen in der Gruppe „frühes Gesprächsangebot“ bekamen einen Termin für ein möglichst zeitnahes Erstgespräch nach ihrer Arbeitsuchendmeldung angeboten. Personen in der Gruppe „spätes Gesprächsangebot“ wurde das Gespräch für einen Zeitpunkt kurz vor dem erwarteten Beschäftigungsende angeboten.

Die Ergebnisse des Modellprojekts zeigen, dass Personen in der Gruppe „frühes Gesprächsangebot“ schneller ein erstes Gespräch mit der Agentur für Arbeit und insgesamt mehr Gespräche führten. Vergleicht man die Eintritte in Arbeitslosigkeit, die Dauern in Arbeitslosigkeit und in Beschäftigung sowie das Einkommen zwischen den beiden Gruppen, unterscheiden sich die beiden Gruppen nicht erkennbar voneinander. Diese Befunde – mehr Gespräche, keine unterschiedlichen Erwerbsverläufe – zeigen sich ebenfalls bei getrennten Auswertungen für verschiedene sozio-ökonomischen Gruppen.

Die Studie erlaubt keine abschließenden Aussagen über die Gründe dafür, dass sich keine Effekte auf die Erwerbsverläufe zeigen. Ergänzende Auswertungen weisen auf zwei mögliche Ursachen hin: Erstens wird ein großer Teil der zusätzlichen Gespräche mit Personen geführt, die ihren Job nicht verlieren. Zweitens zeigt eine Online-Befragung keine stärkeren eigenen Suchaktivitäten bei Personen in der Gruppe „frühes Gesprächsangebot“.

Da die zusätzlichen Gespräche, die durch die Einladung der Agenturen initiiert werden, die Arbeitsmarktergebnisse nicht verbessern, erscheint es für eine effiziente Ressourcenallokation nicht zielführend, mit allen Arbeitsuchenden frühzeitige Erstgespräche anzustreben. Dieser Befund schließt jedoch nicht aus, dass frühzeitige Gespräche bei anderen Arbeitsuchenden, beispielsweise wenn sie solche Gespräche aktiv einfordern, positive Effekte haben könnten.

Abstract

In Germany, people whose apprenticeship training or employment is ending are generally required to register as job seekers three months in advance. This obligation is intended to expedite their placement by the employment agencies, thus avoiding or reducing the duration of unemployment. A crucial part of this process is the initial meeting between the employment agencies' caseworkers and the job seeker.

Based on a randomized model project, we investigated how offering an early initial meeting before the end of employment affects the employment outcomes of participating job seekers. In the model project, individuals registering as job seekers at least one month before the end of their job were randomly assigned to one of two groups. Those in the group "early meeting" were given an appointment for an initial meeting as soon as possible after registering as job seekers. Individuals in the group "late meeting" were offered a meeting close to the expected end of their employment.

The results of the model project indicate that individuals in the group "early meeting" had initial meetings with the employment agency earlier and had more meetings in total. However, when comparing entries into unemployment, durations in unemployment, durations in employment, and income between the two groups, no significant differences emerge. These findings—more meetings but no distinct differences in employment outcomes—were consistent across various socio-economic groups.

The study cannot provide definitive explanations for why there were no effects on employment outcomes. Additional analyses suggest two possible reasons: First, a significant portion of the additional meetings accrued to individuals who did not lose their jobs. Second, an online survey did not indicate higher job search activities among individuals in the "early meeting offer" group.

Given that the additional meetings initiated by the agencies did not improve labor market outcomes, pursuing early initial meetings with all job seekers may not be an efficient allocation of resources. However, this finding does not rule out that early meetings could have positive effects for some groups of job seekers, for instance those who actively request such meetings.

Danksagung

Wir danken dem IAB-Geschäftsbereich Daten- und IT-Management, Judith Wüllerich und ihren Kolleginnen und Kollegen in der Zentrale der Bundesagentur für Arbeit sowie den Beschäftigten der beteiligten Agenturen für Arbeit und Service Center für die Zusammenarbeit und Unterstützung im Rahmen dieses Modellprojekts. Für hilfreiche Kommentare und Diskussionen danken wir insbesondere Martin Friedrich, Daniel Kuehnle, Julia Lang, Magne Mogstad, Steffen Mueller, Amelie Schiprowski und Gesine Stephan.

1 Frühzeitige Arbeitsuchendmeldung und Erstgespräche

Personen, deren Ausbildungs- oder Arbeitsverhältnis endet, sind nach §38 SGB III grundsätzlich verpflichtet, sich frühzeitig arbeitsuchend zu melden, in der Regel drei Monate vor dessen Ende. Diese frühzeitige Arbeitsuchendmeldung soll zu einem schnellen Beginn der Vermittlung durch die Agenturen für Arbeit führen und so den Übergang in Arbeitslosigkeit vermeiden oder die Dauer in Arbeitslosigkeit verkürzen. Ein wesentlicher Teil der Vermittlungsbemühungen ist das Erstgespräch zwischen der Vermittlungsfachkraft und der arbeitsuchenden Person.

Mehrere internationale Studien (Graversen/Van Ours, 2008; Maibom/Rosholm/Svarer, 2017; Van Landeghem/Cörvers/de Grip, 2017; Michaelides/Mueser, 2020; Schiprowski, 2020; McConnell u. a., 2021; Cheung u. a., 2023) kommen zu dem Ergebnis, dass Gespräche zwischen Vermittlungsfachkräften und Arbeitslosen die Dauer der Arbeitslosigkeit verkürzen. Daher erscheint es plausibel, dass auch das Erstgespräch direkt nach der Arbeitsuchendmeldung von Beschäftigten die Arbeitsmarktergebnisse dieser Personen verbessern könnten. Wenn das Erstgespräch stattfindet bevor die aktuelle Beschäftigung endet, könnte es potentiell sogar dazu beitragen, den Eintritt in Arbeitslosigkeit zu vermeiden.

Gleichzeitig benötigt ein substantieller Anteil der Arbeitsuchenden, die sich frühzeitig melden, die Vermittlungsleistungen der Agenturen für Arbeit im Grunde nicht (Stephan, 2016). Das ist beispielsweise der Fall, wenn befristete Arbeitsverträge verlängert werden oder Arbeitsuchende selbst eine neue Beschäftigung finden. Daher ist offen, ob es zu einem effizienten Einsatz der verfügbaren Vermittlungsressourcen beiträgt, mit allen Arbeitsuchenden frühzeitig vor dem erwarteten Ende ihrer Beschäftigung ein Erstgespräch zu führen.

Bisher liegen keine wissenschaftlichen Erkenntnisse dazu vor, wie sich frühzeitige Erstgespräche, bei denen die Arbeitsuchenden noch beschäftigt sind, auswirken. Basierend auf einem Modellprojekt mit Zufallsauswahl untersuchen wir daher, wie sich das Angebot eines zeitnahen Erstgesprächs in der sogenannten Job-to-Job-Phase auf die Erwerbsverläufe Arbeitsuchender auswirkt.¹ Im Modellprojekt wurden Personen, die sich arbeitsuchend melden, zufällig mit gleicher Wahrscheinlichkeit einer von zwei Gruppen zugewiesen. Personen in der Gruppe „frühes Gesprächsangebot“ bekamen einen Termin für ein möglichst zeitnahes Erstgespräch mit der Vermittlungsfachkraft nach der

¹ Ein ausführlicherer Bericht über die Ergebnisse findet sich in Homrighausen/Oberfichtner (2024).

Arbeitsuchendmeldung angeboten. Personen in der Gruppe „spätes Gesprächsangebot“ wurde das Gespräch für einen Zeitpunkt kurz vor dem erwarteten Beschäftigungsende angeboten.

2 Rahmenbedingungen und Modellprojekt

Beschäftigte, deren Ausbildungs- oder Arbeitsverhältnis endet, sind verpflichtet, sich spätestens drei Monate vor dessen Ende arbeitsuchend zu melden. Wenn Beschäftigte weniger als drei Monate vor dessen Ende vom Beendigungszeitpunkt des Beschäftigungsverhältnisses erfahren, muss die Meldung innerhalb von drei Tagen erfolgen (§38 Abs. 1 SGB III). Diese Regelung gilt unabhängig von einer Befristung des Arbeitsvertrags. Die Arbeitsuchendmeldung ist persönlich, telefonisch und online möglich. Wenn Arbeitsuchende sich persönlich melden, haben sie in der Regel direkten Zugang zu einer Vermittlungsfachkraft. Telefonische und Online-Meldungen werden von internen Call-Centern der Bundesagentur für Arbeit, den Service Centern, bearbeitet. Die Service Center haben dabei die Möglichkeit, einen Gesprächstermin für die Arbeitssuchenden mit der Vermittlungsfachkraft zu vereinbaren.

Zum Zeitpunkt unseres Experiments führten die Agenturen das Erstgespräch mit Arbeitsuchenden in der Regel so bald wie möglich, d. h. Wochen oder Monate vor dem erwarteten Ende der Beschäftigung. Anekdotischer Evidenz zufolge zögerten Arbeitsuchende regelmäßig, so früh im Prozess der Arbeitssuche Gespräche zu führen, weil sie beispielsweise befürchteten, dass eine Auszeit von der Arbeit ihre (Weiter-)Beschäftigungsaussichten beeinträchtigen würde. Bis zum Beginn des Bezugs von Arbeitslosengeld können Arbeitsuchende Termine mit der Arbeitsagentur - auch kurzfristig - absagen.²

Das Modellprojekt konzentriert sich auf Arbeitssuchende, die sich mindestens einen Monat vor dem voraussichtlichen Ende ihrer Beschäftigung telefonisch oder online melden. Der Fokus auf die telefonische oder Online-Meldung stellt sicher, dass alle Arbeitsuchenden mit den Service Centern in Kontakt stehen und die Service Center den Zeitpunkt des Erstgesprächs beeinflussen können. Dass zwischen Arbeitsuchendmeldung und voraussichtlichem Ende des Beschäftigungsverhältnisses mindestens einen Monat liegen

² Inzwischen ist ein frühzeitiges Erstgespräch gesetzlich vorgegeben (§38 Abs. 1a SGB III). Diese Regelung trat nach Ende des Modellprojekts in Kraft.

muss, gewährleistet genügend Zeit, dass sich ein frühzeitiges Gespräch auf die Arbeitsmarktergebnisse auswirken kann.³

Das Modellprojekt setzt am Ende des Telefonats zwischen Arbeitssuchenden und Service Centern an, wenn die Service Center das Treffen mit der Vermittlungsfachkraft terminieren. Die Arbeitssuchenden wurden durch ein Randomisierungstool (elektronischer Münzwurf, EMU) entweder der Gruppe „frühes Gesprächsangebot“ oder der Gruppe „spätes Gesprächsangebot“ zugewiesen. In der ersten Gruppe versuchten die Service Center, sofort einen möglichst zeitnahen Termin zu vereinbaren. Der zweiten Gruppe teilten die Service Center mit, dass der oder die Arbeitssuchende kurz vor seiner Arbeitslosigkeit einen Termin mit der Vermittlungsfachkraft haben würde, aber sie vereinbarten noch keinen Termin. Die Gruppenzuweisungen wurden an die Vermittlungsfachkräfte weitergeleitet, damit sie die Treffen entsprechend (um)planen konnten.⁴

Das Modellprojekt griff nicht in die Inhalte des Erstgespräche (und den späteren Prozess) ein. Da frühe und späte Gespräche auch außerhalb des Modellprojekts stattfanden, sollten die Vermittlungsfachkräfte über ausreichende Erfahrung mit beiden Arten von Gesprächen verfügen. Ergebnisse einer Umfrage unter den Arbeitssuchenden (siehe Kapitel 3) weisen nicht darauf hin, dass sich die Inhalte des Erstgesprächs zwischen beiden Gruppen unterschieden. Ein Erstgespräch dauerte in der Regel 30 bis 45 Minuten und konzentrierte sich auf die Arbeitssuche. Typische Inhalte waren das Profil des Arbeitssuchenden, eine allgemeine Beratung zur Jobsuche und eine gemeinsame Suche nach geeigneten Stellen.

In Zusammenarbeit mit der Bundesagentur für Arbeit (BA) haben wir das Modellprojekt in vier Agenturen für Arbeit durchgeführt. In das Modellprojekt gingen ca. 10.500 Personen zu, die sich vom 22. Mai bis 31. Dezember 2018 arbeitssuchend gemeldet haben. Die vier Agenturen für Arbeit wurden ausgewählt, um eine Mischung aus städtischen und ländlichen Regionen in Ost- und Westdeutschland zu gewährleisten und eine repräsentative Stichprobe von Arbeitssuchenden zu erhalten.

³ Im Jahr 2017 meldeten sich 44 Prozent der Arbeitssuchenden mindestens einen Monat vor dem voraussichtlichen Ende ihres Beschäftigungsverhältnisses. 37 Prozent der Arbeitssuchenden von Januar bis November 2017 meldeten sich online oder per Telefon. Eine Überschlagsrechnung anhand der verfügbaren Informationen legt daher nahe, dass bei einer von vier bis fünf Arbeitssuchendmeldungen beide Kriterien erfüllt sind. Während der Feldphase nahmen 24 Prozent der Arbeitssuchenden, die sich bei den teilnehmenden Agenturen gemeldet hatten, während sie beschäftigt waren, am Modellprojekt teil.

⁴ Für Arbeitssuchende, die arbeitslos wurden, diente das Treffen mit der Vermittlungsfachkraft auch als persönliche Arbeitslosmeldung.

3 Daten

In unserer Analyse verwenden wir Daten aus vier Quellen. Erstens erfasst das Randomisierungstool (EMU) die Gruppenzuweisung und das Datum der Randomisierung. In der gesamten Analyse verwenden wir dieses Datum als Startpunkt der Arbeitssuche.

Zweitens verwenden wir Daten aus der internen Terminplanungssoftware ATV der Bundesagentur für Arbeit. Diese Datenquelle liefert uns präzise und zuverlässige Informationen über Termine der Arbeitssuchenden in den Agenturen. Anhand dieser Daten untersuchen wir, wie sich das Angebot eines frühen Erstgesprächs auf die tatsächlichen Gespräche auswirkt.

Drittens verwenden wir die Integrierten Erwerbsbiographien (IEB, siehe IAB, 2020), die auf Prozessdaten der Bundesagentur für Arbeit basieren.⁵ Die Daten enthalten tagesgenaue Informationen über Beschäftigungszeiten und den Bezug von Arbeitslosengeld sowie über den Verdienst. Die IEB liefern auch Informationen über soziodemografische Merkmale der Arbeitssuchenden (z. B. Alter, Geschlecht und Bildung). Als Arbeitsplatzmerkmale beobachten wir die Branche und den Beruf. Zusätzlich enthalten die Daten den Befristungsstatus bei der Einstellung, aber nicht über spätere Entfristungen (Bundesagentur für Arbeit, 2018). Aus den IEB berechnen wir Maße für die Arbeitsmarktergebnisse der Arbeitssuchenden: einen Indikator, ob sie Arbeitslosengeld bezogen haben; die Anzahl der Tage, an denen sie Arbeitslosengeld bezogen haben; die Anzahl der Tage, an denen sie beschäftigt waren, und ihr Arbeitseinkommen.⁶

Unsere vierte Datenquelle ist eine Online-Befragung von Arbeitssuchenden, die am Modellprojekt teilgenommen haben. Um die Arbeitssuchenden kurz nach dem voraussichtlichen Ende ihrer Beschäftigung zu befragen, haben wir Einladungen zur Teilnahme an der Umfrage in neun Wellen verschickt. Der Fragebogen konzentrierte sich auf die Inhalte des ersten Gesprächs mit der Vermittlungsfachkraft und die Arbeitssuche vor dem Ende der damaligen Beschäftigung. Wir nutzen die Befragungsdaten, um Ablauf und Inhalte des Gesprächs genauer zu beschreiben und das Suchverhalten zu untersuchen. Etwas mehr als 10 Prozent aller Arbeitssuchenden nahmen an der Umfrage teil.

⁵ Eine ausführliche Beschreibung der Daten findet sich beispielsweise in Jacobebbinghaus/Seth (2007).

⁶ Die Dauern beziehen sich auf das Jahr nach der Gruppenzuweisung. Das Einkommen wird über alle Beschäftigungszeiträume im Jahr 2019 kumuliert, da es für laufende Beschäftigungsverhältnisse kalenderjährlich gemeldet wird.

4 Merkmale der Teilnehmenden

Die ersten drei Spalten von Tabelle 1 vergleichen die Merkmale der Personen im Modellprojekt zu denen anderer Arbeitssuchender. Die Spalten 1 und 2 beschreiben alle neu gemeldeten, erwerbstätigen Arbeitssuchenden in Deutschland und in den Regionen, in denen das Modellprojekt stattfand. Zwar ist in den teilnehmenden Regionen der Ausländeranteil etwas geringer und der Lohn etwas niedriger, insgesamt erscheinen die Arbeitssuchenden in den teilnehmenden Regionen jedoch als ähnlich zu den Arbeitssuchenden in Deutschland insgesamt. Spalte 3 beschreibt die Personen aus dem Modellprojekt. Sie weisen günstigere Merkmale auf als durchschnittliche Arbeitssuchende in den Regionen, was in den Zugangsbedingungen für das Modellprojekt begründet sein könnte. Insbesondere haben die Personen im Modellprojekt mit größerer Wahrscheinlichkeit einen Hochschulabschluss, waren vor ihrer Anmeldung als Arbeitssuchende länger beschäftigt und die Vollzeitbeschäftigten unter ihnen erzielten höhere Löhne. Fast 60 Prozent waren zuvor befristet eingestellt worden. Obwohl ihre Arbeitsplätze somit weniger sicher sind als die eines typischen Arbeitnehmers, bedeuten befristete Verträge auch, dass ihre Verträge verlängert oder in unbefristete Verträge umgewandelt werden könnten. Dies spiegelt sich in dem vergleichsweise hohen Anteil der Personen im Modellprojekt wider, die 26 Wochen nach ihrer Registrierung noch für denselben Arbeitgeber arbeiten.

Die letzten beiden Spalten enthalten deskriptive Statistiken nach Gruppenzuweisung. Die beiden Gruppen unterscheiden sich nicht anhand ihrer beobachtbaren Merkmalen, einschließlich des Anteils derjenigen, die 26 Wochen nach der Anmeldung im gleichen Betrieb arbeiten.

5 Effekte des frühen Gesprächsangebots

5.1 Effekte auf Gespräche

Zunächst untersuchen wir, ob ein frühes Gesprächsangebot die tatsächlichen Gespräche beeinflusst. Abbildung 1, Panel A zeigt den Anteil der Arbeitssuchenden, die mindestens ein

Gespräch geführt haben, über die Zeit. Innerhalb von 60 Tagen nach der Registrierung als Arbeitsuchender haben etwa 50 Prozent der Arbeitsuchenden in der Gruppe der „frühes Gesprächsangebot“ mindestens ein Gespräch geführt, im Gegensatz zu 22 Prozent in der Gruppe der „spätes Gesprächsangebot“. Der Unterschied zwischen den Gruppen nimmt mit der Zeit ab. Ab 150 Tagen nach der Registrierung stabilisiert sich der Unterschied bei etwa 15 Prozentpunkten. In beiden Gruppen führte ein erheblicher Anteil der Arbeitsuchenden im Laufe eines Jahres kein Gespräch, wahrscheinlich weil die Gespräche nur bei einem tatsächlichen Eintritt in Arbeitslosigkeit verpflichtend waren.

Zur weiteren Veranschaulichung der Verschiebung des Zeitpunkts des ersten Gesprächs untersuchen wir den Zeitpunkt des ersten Gespräch für diejenigen, die ihren Arbeitsplatz innerhalb von 26 Wochen nach der Registrierung tatsächlich verloren haben und mindestens ein Gespräch im Jahr nach der Registrierung hatten. Arbeitsuchende, denen ein frühes Gespräch angeboten wurden, hatten ihr erstes Gespräch im Durchschnitt 31,2 Tage vor dem Verlust ihres Arbeitsplatzes, im Gegensatz zu nur 1,6 Tagen vor dem Verlust des Arbeitsplatzes für diejenigen, denen ein spätes Gespräch angeboten wurde.

Um auch Folgegespräche betrachten zu können, zeigt Panel B von Abbildung 1 die durchschnittliche kumulierte Anzahl der Gespräche für beide Gruppen. Wie in Panel A dargestellt, haben die Personen in der Gruppe „frühes Gesprächsangebot“ zunächst mehr Gespräche. Ab dem vierten Monat entwickelt sich die Anzahl der Gespräche bei beiden Gruppen parallel. Dieses Muster zeigt, dass mit einem frühen Gesprächsangebot nicht nur der Zeitpunkt des ersten Treffens verschoben wurde, sondern sich auch die Gesamtzahl der Treffen erhöht hat.

Die ersten beiden Spalten der Tabelle 2 enthalten Regressionsergebnisse für die Auswirkungen eines frühen Gesprächsangebots auf die Wahrscheinlichkeit, mindestens ein Gespräch zu führen, und auf die Anzahl der Gespräche, die innerhalb eines Jahres stattfinden. Das frühe Gesprächsangebot erhöht die Wahrscheinlichkeit, dass mindestens ein Gespräch stattfindet, um 16 Prozentpunkte und die Anzahl der Gespräche um 0,3. Zusammenfassend lässt sich damit sagen, dass ein frühes Gesprächsangebot die Zeitspanne bis zum ersten Treffen erheblich verkürzt, den Anteil der Arbeitsuchenden, die mindestens ein Gespräch haben, steigert und die Gesamtzahl der Gespräche erhöht.

5.2 Effekte auf Erwerbsverläufe

Panel C in Abbildung 1 veranschaulicht die ersten Ergebnisse zum Einfluss eines frühen Gesprächsangebots auf die Arbeitsmarktergebnisse. Es zeigt den Anteil der Arbeitsuchenden, die im Laufe der Zeit arbeitslos wurden, nach Gruppenzuweisung.

Innerhalb eines Jahres nach der Registrierung wurden etwa 43 Prozent der Arbeitssuchenden arbeitslos. Dieser Anteil entwickelt sich in beiden Gruppen identisch, was darauf hindeutet, dass ein frühes Gesprächsangebot den Zeitpunkt des Eintritts in Arbeitslosigkeit nicht beeinflusst.

Die Regressionsergebnisse in der dritten bis fünften Spalte von Tabelle 2 bestätigen, dass ein frühes Gesprächsangebot die Arbeitsmarktergebnisse nicht beeinflusst. Insbesondere sind die gefundenen Unterschiede in den Dauern in Arbeitslosigkeit und in Beschäftigung klein und nicht statistisch signifikant von null verschieden. Daher ist nicht auszuschließen, dass es sich um zufällige Unterschiede zwischen den Gruppen handelt. Dies gilt auch für das Arbeitseinkommen, das als Maß für die Beschäftigungsqualität herangezogen werden kann.

Da bestimmte Gruppen von Arbeitssuchenden trotz des mittleren Effekts von Null von einem frühen Gesprächsangebot profitieren könnten, stellt Abbildung 2 die Ergebnisse getrennter Auswertungen nach Geschlecht, Alter und anderen sozioökonomischen Merkmalen dar. Für alle Gruppen erhöht das frühzeitige Gesprächsangebot die Anzahl der Gespräche. Das Angebot beeinflusst jedoch bei keiner der Gruppen die Arbeitsmarktergebnisse.

6 Diskussion

Die Befunde legen nahe, dass es bei der Gestaltung frühzeitiger Maßnahmen für Arbeitssuchende Verbesserungspotentiale gibt. Dabei gibt es zwei grundsätzliche Herausforderungen für die wirksame Ausgestaltung solcher Maßnahmen: Erstens müssen sie möglichst zielgenau die Personen erreichen, die ein hohes Risiko haben, ihren Arbeitsplatz zu verlieren, und zweitens müssen sie bei denjenigen funktionieren, die ihn tatsächlich verlieren.

Wir gehen davon aus, dass ein frühzeitiges Erstgespräch zielgenau war, wenn das aktuelle Beschäftigungsverhältnis tatsächlich endet. Dafür ist es wichtig, dass die Gespräche selbst keinen Einfluss darauf haben, ob Arbeitssuchende ihren derzeitigen Arbeitsplatz verlieren. Da sich die Gespräche mit den Vermittlungsfachkräften auf die Suche eines neuen Arbeitsplatzes konzentrieren, ist das plausibel. Zusätzlich zeigt Panel D von Abbildung 1 Kaplan-Meier-Diagramme für das Verlassen der aktuellen Beschäftigung, wobei sich keine Unterschiede zwischen den Gruppen zeigen. Etwa 58 Prozent der Arbeitssuchenden verließen ihren Arbeitgeber innerhalb von 26 Wochen nach der Arbeitsuchendmeldung. Auch die Regressionsergebnisse in der letzten Spalte von Tabelle 2 bestätigen, dass ein

frühzeitiges Gesprächsangebot keinen Einfluss auf die Wahrscheinlichkeit hatte, den Arbeitgeber zu verlassen.

Im nächsten Schritt untersuchen wir daher, welche Arbeitssuchenden die zusätzlichen Gespräche wahrgenommen haben. Tabelle 2, Panel B, zeigt die Auswirkungen eines frühen Gesprächsangebots für Arbeitssuchende, die ihren Job verloren haben, und Panel C für Arbeitssuchende, die in ihrem Job geblieben sind. Die Auswirkungen des Angebots auf die Zahl der Gespräche sind in beiden Gruppen praktisch identisch. Demnach entfielen etwa 40 Prozent der Gespräche auf Arbeitssuchende, die bei ihrem Arbeitgeber blieben. Obwohl dies einen erheblichen Spielraum für die Verbesserung der Zielgenauigkeit lässt, entfiel mehr als die Hälfte der Gespräche auf Arbeitssuchende, die tatsächlich ihren Arbeitsplatz verloren. Die Maßnahme erreichte demnach zumindest teilweise Arbeitssuchende, die ein hohes Risiko hatten, arbeitslos zu werden.

Die übrigen Spalten in den beiden Panels zeigen wiederum die Auswirkungen eines frühzeitigen Gesprächsangebots auf die Arbeitsmarktergebnisse. Auch bei Arbeitssuchenden, die ihren Arbeitsplatz verloren haben, gibt es keinen erkennbaren Effekt auf die Dauer der Arbeitslosigkeit oder Beschäftigung. Die Punktschätzungen liegen nahe bei Null und sind so genau geschätzt, dass wesentliche Auswirkungen auf die Dauer der Arbeitslosigkeit unwahrscheinlich sind. Diese Ergebnisse weisen darauf hin, dass ein frühes Gesprächsangebot auch bei den Arbeitssuchenden, die ihren Job verloren haben, keine Effekte hatte. Daher betrachten wir als nächstes die Arbeitssuche dieser Gruppe während ihrer bestehenden Beschäftigung.

Tabelle 3 zeigt die Ergebnisse unserer Online-Umfrage. Wenn wir die Stichprobe auf Arbeitssuchende beschränken, die ihren Arbeitsplatz verloren haben, bleiben etwa 600 Teilnehmende an der Befragung. Die Arbeitssuchenden in der Gruppe „frühes Gesprächsangebot“ berichteten etwas häufiger, dass sie mindestens einen Vermittlungsvorschlag erhalten hatten, während sie noch beschäftigt waren, aber sie suchten weder häufiger noch intensiver nach einer Stelle (Panels A und B). Laut Panel C sind die Arbeitssuchenden in der Gruppe der „frühes Gesprächsangebot“ auch nicht häufiger bereit, Zugeständnisse bei einem neuen Stellenangebot zu machen, beispielsweise einen niedrigeren Lohn oder längere Pendelzeiten zu akzeptieren. Der Anteil der Arbeitssuchenden, die zu keinerlei Zugeständnissen bereit sind, ist in der Gruppe „frühes Gesprächsangebot“ sogar etwas höher als in der Gruppe „spätes Gesprächsangebot“. Allerdings sind die Unterschiede in all diesen Punkten gemeinsam statistisch nicht signifikant ($p = .29$). Ein frühzeitiges Gesprächsangebot erhöhte damit wohl weder die Suchanstrengungen noch die Bereitschaft, weniger attraktive Jobs zu akzeptieren, während die Arbeitssuchenden noch in ihrem vorherigen Job beschäftigt waren.

7 Fazit

Wir zeigen, dass das Angebot frühzeitiger Gespräche mit Vermittlungsfachkräften für alle Arbeitssuchenden im Modellprojekt nicht effektiv war. Obwohl das Angebot frühzeitiger Erstgespräche die Zahl der Gespräche und damit die Arbeitsbelastung der Vermittlungsfachkräfte erheblich erhöhte, verbesserte es die Arbeitsmarktergebnisse der Arbeitssuchenden im Modellprojekt nicht. Wir finden zwei plausible Ursachen für das Ausbleiben von Effekten: Erstens entfiel ein erheblicher Teil der zusätzlichen Gespräche auf Arbeitssuchende, die ihren Arbeitsplatz nicht verloren und für die wir keinen Effekt erwarten würden. Zweitens wirkte sich das Angebot auch nicht auf diejenigen Arbeitssuchenden aus, die ihre Stelle verloren – höchstwahrscheinlich weil es weder ihre Suchanstrengungen erhöhte noch ihren Anspruchslohn verringerte.

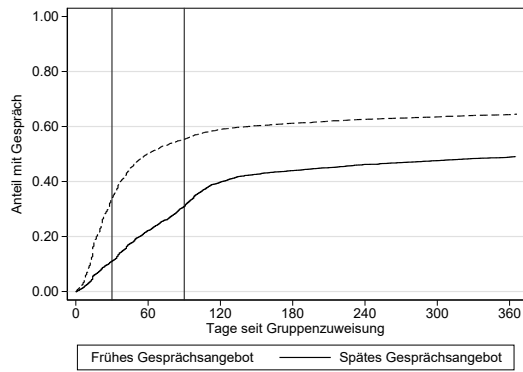
Die Ergebnisse des Modellprojekts schließen jedoch nicht aus, dass frühzeitige Gespräche bei anderen Arbeitssuchende eine positive Wirkung haben. Beispielsweise könnten frühzeitige Gespräche bei Arbeitssuchenden, die solche Gespräche aktiv eine längere Zeit vor dem erwarteten Beschäftigungsende einfordern, positive Effekte haben. So könnten diese Arbeitssuchenden besonders auf Unterstützungsangebote angewiesen sein und von diesen profitieren.

Für einen effiziente Einsatz der Ressourcen erscheint es auf Basis des Modellprojekts nicht zielführend, mit allen Arbeitssuchenden frühzeitig Erstgespräche zu führen. Sinnvoller erscheint es, Vermittlungsressourcen stärker auf Personen zu konzentrieren, die davon profitieren können. Das sind insbesondere Arbeitslose und beschäftigte Arbeitssuchende, die ohne Unterstützung mit einer hohen Wahrscheinlichkeit arbeitslos werden.

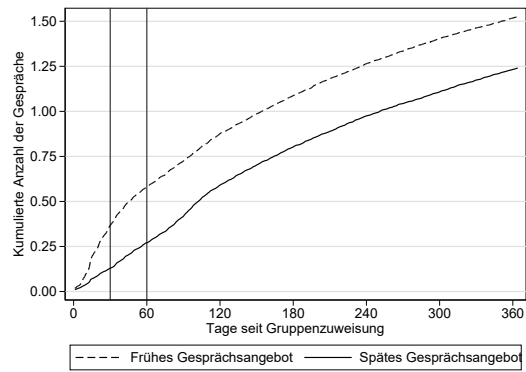
Um die Arbeitsmarktchancen von Arbeitssuchenden, die noch beschäftigt sind, zu verbessern, müssen präventive Maßnahmen wohl die Suchanstrengungen der Arbeitssuchenden oder ihre Sucheffektivität erhöhen. Da diese Arbeitssuchenden nur begrenzte Zeit zur Verfügung haben, scheint eine Verbesserung der Sucheffektivität vielversprechender als eine Erhöhung der Suchanstrengungen. Eine Verbesserung der Sucheffektivität erfordert jedoch vermutlich spezifischere Maßnahmen als ein vergleichsweise allgemeines Gespräch. Beispielsweise könnte Unterstützung bei der Online-Stellensuche, ähnlich wie bei Briscese/Zanella/Quinn (2022), für diese Arbeitssuchenden hilfreich sein. Für eine evidenzbasierte Ausgestaltung könnten weitere Modellprojekte wichtige Hinweise liefern.

Abbildung 1: Gespräche, Eintritte in Arbeitslosigkeit und Verlassen des Beschäftigungsverhältnisses
 Personen im Modellprojekt

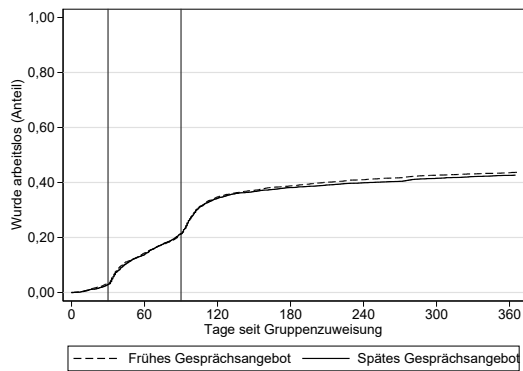
Panel A: Zeitpunkt des ersten Gesprächs



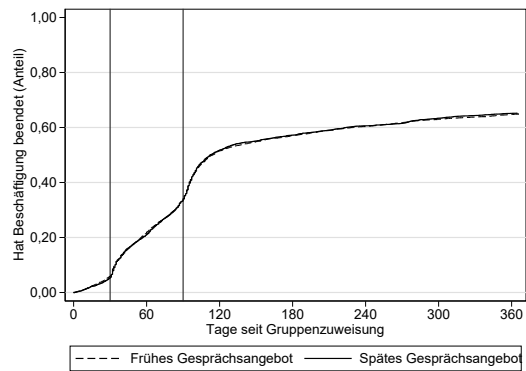
Panel B: Kumulierte Gesprächszahl



Panel C: Eintritt in Arbeitslosigkeit



Panel D: Verlassen des Beschäftigungsverhältnisses

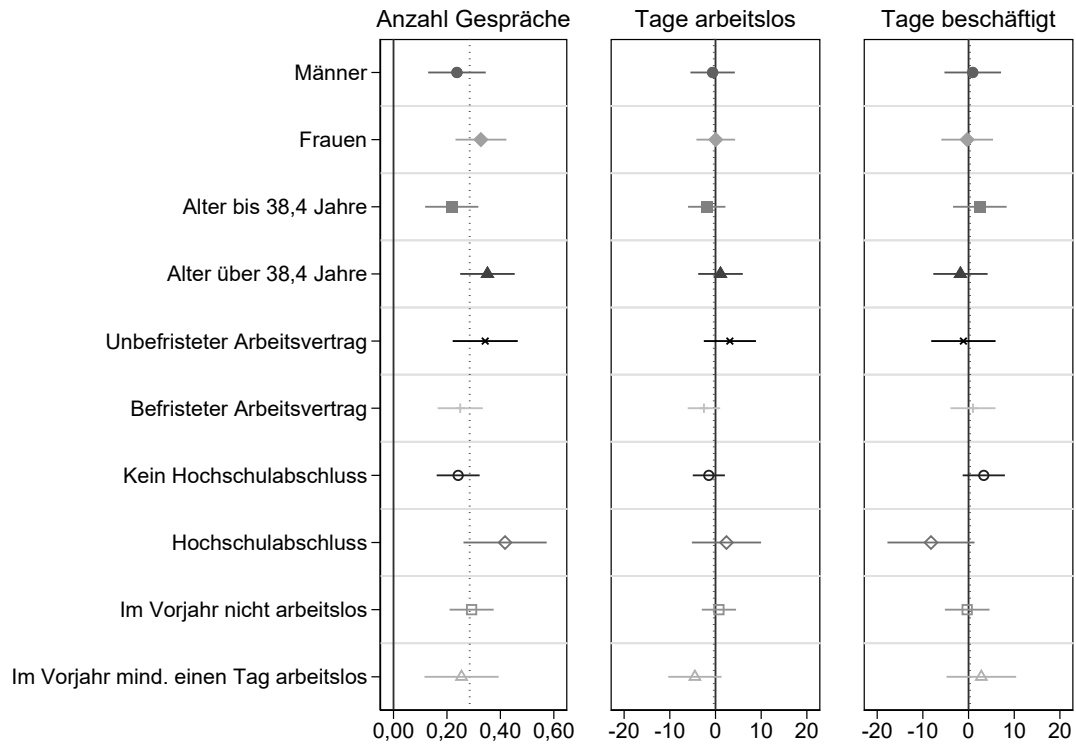


Anmerkung: Arbeitslosigkeit ist definiert als Bezug von Arbeitslosengeld.

Quellen: ATV, EMU und Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (2020); eigene Berechnungen. ©IAB

Abbildung 2: Effektheterogenitäten

Effekte eines frühen Gesprächsangebots und 95%-Konfidenzintervalle



Anmerkung: Ergebnisse getrennter Regressionen wie in Tabelle 2. Gepunktete vertikale Linien zeigen die Effekte eines frühen Gesprächsangebots aus dieser Tabelle. 38,4 Jahre ist das Medianalter der Personen im Modellprojekt.

Quellen: ATV, EMU und Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (2020); eigene Berechnungen. ©IAB

Tabelle 1: Deskriptive Statistiken

	(I) Arbeitsuchende	(II) Teilnehmende Regionen	(III) Personen im Modellprojekt	(IV) Gesprächsangebot früh	(V) Gesprächsangebot spät
Alter (Jahre)	39,47 (12,52)	40,10 (12,67)	40,29 (12,07)	40,38 (12,17)	40,20 (11,98)
Weiblich	0,45 (0,50)	0,45 (0,50)	0,54 (0,50)	0,55 (0,50)	0,54 (0,50)
Hochschulabschluss	0,16 (0,37)	0,15 (0,36)	0,22 (0,42)	0,23 (0,42)	0,22 (0,41)
Ausländer	0,18 (0,39)	0,13 (0,34)	0,04 (0,21)	0,04 (0,20)	0,05 (0,21)
Tage beschäftigt in 52 Wochen vorher	288,84 (113,68)	292,78 (107,93)	320,91 (80,54)	321,66 (79,45)	320,19 (81,58)
Befristet eingestellt	0,44 (0,50)	0,42 (0,49)	0,59 (0,49)	0,59 (0,49)	0,59 (0,49)
Vollzeitbeschäftigt	0,70 (0,46)	0,70 (0,46)	0,67 (0,47)	0,67 (0,47)	0,68 (0,47)
Monatslohn in Euro (Vollzeitbeschäftigte)	2.628,86 (1323,23)	2.513,68 (1196,45)	2.870,18 (1273,35)	2.870,56 (1295,81)	2.869,83 (1252,09)
26 Wochen später im gleichen Betrieb	0,33 (0,47)	0,37 (0,48)	0,47 (0,50)	0,46 (0,50)	0,47 (0,50)
N	1.354.515	43.913	10.555	5.155	5.400

Anmerkung: Spalte 1 beschreibt alle Personen, die sich von 22. Mai bis 31. Dezember 2018 arbeitsuchend gemeldet haben und gleichzeitig beschäftigt waren, Spalte 2 beschränkt die Stichprobe auf Personen in den am Modellprojekt teilnehmenden Regionen, Spalte 3 auf die Personen im Modellprojekt. Spalten 4 und 5 weisen die Angaben getrennt nach Gruppenzuweisung aus. Merkmale zum Zeitpunkt der Gruppenzuweisung, Standardabweichungen in Klammern.

Quelle: EMU und Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (2020); eigene Berechnungen. ©IAB

Tabelle 2: Effekte eines frühen Gesprächsangebots

	(I) Gespräche mind. eins	(II) Anzahl	(III) Arbeitslosigkeit	(IV) Erwerbsverlauf Tage in Beschäftigung	(V) Einkommen (2019)	(VI) Verlassen der bestehenden Beschäftigung
Panel A: Alle Arbeitsuchenden (N=10.330)						
Frühes Gesprächsangebot	0,153 (0,010)	0,285 (0,036)	-0,373 (1,634)	0,329 (2,131)	-0,390 (0,308)	-0,004 (0,010)
Mittelwert	0,495	1,241	52,826	281,234	23,511	0,580
Panel B: Arbeitsuchende, die bestehende Beschäftigung verlassen (N=5.971)						
Frühes Gesprächsangebot	0,113 (0,011)	0,304 (0,054)	-0,239 (2,430)	1,022 (2,959)	-0,444 (0,428)	
Mittelwert	0,692	1,885	85,579	231,046	19,967	
Panel C: Arbeitsuchende, die bestehende Beschäftigung nicht verlassen (N=4.359)						
Frühes Gesprächsangebot	0,212 (0,014)	0,273 (0,027)	0,158 (0,887)	-1,704 (1,368)	-0,392 (0,391)	
Mittelwert	0,223	0,354	7,666	350,437	28,398	

Anmerkung: Gespräche innerhalb eines Jahres ab Gruppenzuweisung. Verlassen der bestehenden Beschäftigung innerhalb von 26 Wochen ab Gruppenzuweisung. Tage in Arbeitslosigkeit und in Beschäftigung in den 52 Wochen nach der Gruppenzuweisung, Einkommen aus sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung in 1.000 Euro im Kalenderjahr 2019. Arbeitslosigkeit ist als Bezug von Arbeitslosengeld definiert. Kontrollvariablen sind Alter (linear und quadriert), Dummy-Variablen für Geschlecht, Beruf, befristete Einstellung, Bildung, ausländische Staatsangehörigkeit sowie Beschäftigung im öffentlichen Sektor und im Dienstleistungssektor. Die Beobachtungszahl weicht wegen fehlender Werte bei Kontrollvariablen von Tabelle 1 ab. Robuste Standardfehler in Klammern. Der Mittelwert bezieht sich auf die Gruppe mit spätem Gesprächsangebot.

Quelle: ATV, EMU und Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (2020); eigene Berechnungen. ©IAB

Tabelle 3: Jobsuche während der bestehenden Beschäftigung

Nur Personen, die bestehende Beschäftigung innerhalb von 26 Wochen verlassen

	(I)	(II)	(III)
	Gesprächsangebot		<i>p</i> -Wert
	früh	spät	
Panel A: Jobsuche			
Nach neuer Stelle gesucht	0,78	0,82	0,28
Mind. ein Vermittlungsvorschlag	0,50	0,47	0,45
Anzahl Vermittlungsvorschläge	1,91	2,14	0,51
N	316	315	
Panel B: Suchintensität (bedingt auf Jobsuche)			
Anzahl der Bewerbungen	8,83	9,14	0,65
Stunden pro Woche gesucht	7,31	6,96	0,64
N	255	268	
Panel C: Bereitschaft, für neuen Job Zugeständnisse zu machen			
Befristeter Vertrag	0,47	0,53	0,16
Längeres Pendeln als zuvor	0,50	0,49	0,90
Unflexiblere Arbeitszeiten	0,34	0,36	0,69
Niedrigerer Lohn als zuvor	0,35	0,37	0,63
Längere Arbeitszeiten als zuvor	0,33	0,28	0,16
Wochenendarbeit	0,20	0,17	0,26
Umzug	0,19	0,16	0,34
Schichtarbeit	0,13	0,12	0,60
Keines dieser Zugeständnisse	0,20	0,15	0,09
N	319	314	

Anmerkung: Alle Fragen beziehen sich auf Jobsuche während der Beschäftigung. Die dritte Spalte gibt die *p*-Werte an, wenn jede genannte Variable getrennt mit robusten Standardfehlern auf einen Indikator für die zugewiesene Gruppe regressiert wird.

Quelle: EMU, Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (2020) und Befragungsdaten; eigene Berechnungen. ©IAB

Literatur

- Briscese, Guglielmo; Zanella, Giulio; Quinn, Veronica (2022): Providing Government Assistance Online: A Field Experiment with the Unemployed. In: *Journal of Policy Analysis and Management*, Bd. 41, Nr. 2, S. 579–602.
- Bundesagentur für Arbeit (2018): Statistik der Bundesagentur für Arbeit (BA), Grundlagen: Methodenbericht - Befristete Beschäftigung, Methodische Hintergründe und Ergebnisse. Nürnberg.
- Cheung, Maria; Egebark, Johan; Forslund, Anders; Laun, Lisa; Rödin, Magnus; Vikström, Johan (2023): Does Job Search Assistance Reduce Unemployment? Evidence on Displacement Effects and Mechanisms. In: *Journal of Labor Economics*, Bd. im Erscheinen.
- Graversen, Brian Krogh; Van Ours, Jan C (2008): How to Help Unemployed Find Jobs Quickly: Experimental Evidence from a Mandatory Activation Program. In: *Journal of Public Economics*, Bd. 92, Nr. 10-11, S. 2020–2035.
- Homrighausen, Pia; Oberfichtner, Michael (2024): Do Caseworker Meetings Prevent Unemployment? Evidence from a Field Experiment. IZA Discussion Paper No. 16923.
- Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (2020): Integrierte Erwerbsbiografien (IEB) V15.00.00-201912. Nürnberg.
- Jacobebbinghaus, Peter; Seth, Stefan (2007): The German Integrated Employment Biographies Sample IEBS. In: *Schmollers Jahrbuch*, Bd. 127, Nr. 2, S. 335–342.
- Maibom, Jonas; Rosholm, Michael; Svarer, Michael (2017): Experimental Evidence on the Effects of Early Meetings and Activation. In: *Scandinavian Journal of Economics*, Bd. 119, Nr. 3, S. 541–570.
- McConnell, Sheena; Schochet, Peter Z; Rotz, Dana; Fortson, Ken; Burkander, Paul; Mastri, Annalisa (2021): The Effects of Employment Counseling on Labor Market Outcomes for Adults and Dislocated Workers: Evidence from a Nationally Representative Experiment. In: *Journal of Policy Analysis and Management*, Bd. 40, Nr. 4, S. 1249–1287.
- Michaelides, Marios; Mueser, Peter (2020): The Labor Market Effects of US Reemployment Policy: Lessons from an Analysis of Four Programs during the Great Recession. In: *Journal of Labor Economics*, Bd. 38, Nr. 4, S. 1099–1140.
- Schiprowski, Amelie (2020): The Role of Caseworkers in Unemployment Insurance: Evidence from Unplanned Absences. In: *Journal of Labor Economics*, Bd. 38, Nr. 4, S. 1189–1225.
- Stephan, Gesine (2016): Arbeitsuchend, aber (noch) nicht arbeitslos: Was kommt nach der Meldung? In: *WSI-Mitteilungen*, Bd. 69, Nr. 4, S. 292–299.

Van Landeghem, Bert; Cörvers, Frank; de Grip, Andries (2017): Is there a Rationale to Contact the Unemployed Right from the Start? Evidence from a Natural Field Experiment. In: Labour Economics, Bd. 45, S. 158–168.

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Gespräche, Eintritte in Arbeitslosigkeit und Verlassen des Beschäftigungsverhältnisses	17
Abbildung 2: Effektheterogenitäten	18

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Deskriptive Statistiken	19
Tabelle 2: Effekte eines frühen Gesprächsangebots.....	20
Tabelle 3: Jobsuche während der bestehenden Beschäftigung	21

Impressum

IAB-Forschungsbericht 08|2024

Veröffentlichungsdatum

23. Mai 2024

Herausgeber

Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB)
der Bundesagentur für Arbeit (BA)
Regensburger Straße 104
90478 Nürnberg

Nutzungsrechte

Diese Publikation ist unter folgender Creative-Commons-Lizenz veröffentlicht:
Namensnennung – Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International (CC BY-SA 4.0)
<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>

Bezugsmöglichkeit dieses Dokuments

<https://doku.iab.de/forschungsbericht/2024/fb0824.pdf>

Bezugsmöglichkeit aller Veröffentlichung der Reihe „IAB-Forschungsbericht“

<https://iab.de/publikationen/iab-publikationsreihen/iab-forschungsbericht/>

Website

<https://iab.de>

ISSN

2195-2655

DOI

[10.48720/IAB.FB.2408](https://doi.org/10.48720/IAB.FB.2408)

Rückfragen zum Inhalt

Prof. Dr. Michael Oberfichtner
E-Mail michael.oberfichtner@iab.de